

die **Brüune**, (anginam gangreno-sam,) welche von einigen auch **Brunella** genent wird, gerühmet. Da man giebt davon vor, daß einstens, als diese Krankheit unter einer ganzen Armee epidemisch herrschte, und viele Mittel vergebens angewendet worden, endlich dieses Kraut noch alle errettet habe. Vorzüglich rathet man den davon ausgepreßten Saft, um damit zu gurgeln, und die ganzen Blätter zusammengestoßen oder gekochte im Wreyumsschlägen äußerlich über den Hals gelegt. Man zählet dieselbe auch wegen ihrer etwas anhaltenden Kraft unter die Wundkräuter, wegen ihres vielen Schleims unter die antiscorbutische, die wider alle Schärfe des Geblüts und anderer Säste dienen. Man verordnet auch das Kraut zu den Frühlingseuren in Kräuterbrühen, getrocknet in Theen und Gurgelwässern, wider jede Entzündung des Halses.

Brunus, **Ignis Sacer**, **Erysipelas**, **Ignis St. Antonii**, das **Rothelausen**, das heilige Feuer, die Rose ist eine merkliche Entzündung auf und unter der Haut mit einer gleichen Geschwulst, starken Röthe, Stärigkeit und brennenden oder auch stechenden Schmerzen des angegriffenen Theiles, mit einer ziemlichen Hitze desseben auch nach dem Angreifen, ja nicht selten mit allgemeinen Wallungen des Geblüts, und darzwischen laufenden Schaudern und Grieseln. Der leidende Theil kann dabei nicht viel Entblösung leiden, und die geringste Verkältung entweder von einem daran gehenden Lust oder von darauf kommenden nassen Sachen, Wassern, Salben, Geistern, macht das Uebel ärger. Am besten läßt es sich durch die äußerliche Wärme und zertheilende trockene Arzneyen zertheilen, und von innen heraus vertreiben es gelind Schweißtreibende Mittel die nicht hitzig sind, am besten.

Bruscas, **Ruscus**, **Ruscum**, **Bislingus**, **Hypoglossum**, **Laurus Alexandri-pa**, **Ruscus myrtifolius aculeatus**,

Myrtacantha, **Uvularia**, **Zäpflein-kraut**, **Mäusdorn**, **Brusch**. Ist ein Bäumlein, welches in Alexandrien häufig wächst, und hauptsächlich aus Italien und Frankreich zu uns gebracht, aber auch bey uns häufig in den Gärten gepflanzt wird. **S. Bislingua**. Man braucht hauptsächlich davon die Wurzel, welche weiß, ziemlich dick, in einander laufend und kriechend ist, auch dicke Fasern von sich giebt. Dem Geschmacke nach ist sie in dem Anfang etwas süßlich, hernach bitter. Man zählet sie unter die fünf große eröffnende Wurzeln, und schreibt ihr eine besondere Harntreibende Kraft zu.

Bruscas, siehe **Buxus**.

Brutis pix, also nennen die Alten ein sehr fettes und harzigtes Pech.

Brygmus, das Knirschen mit den Zähnen, entweder wie man dasselbe in starken siebrischen Frosten wahrnimmt, oder auch, wie es als eine gichterische und krampfige Bewegung angesehen werden kann.

Bryon, **Bryum**, **Usnea**, ein Baummoos, also gebraucht man das Wort in allgemeinem Verstande. Einige aber wollen damit hauptsächlich das Eichenmoos, **Micrum arbo-reum** oder **quernum** ausgedrückt haben.

Bryonia, **vitis alba**, **vitis sylvestris**, **viticella**, **psilotrum**, **uva anginae**, **Zaunrüben**, **Gichtrüben**, **Zaunreben**, **Stielwurz**, **Hundkürbissenwurzel**, **weiser Enian**, ist ein Gewächs mit einem steigenden Stengel, der sich öfters mit seinen Gabeln (**capreolis**) um die benachbarte Stäude wickelt. Die Blumen sind dunkelgrün oder gelblich und auf diese folgen schwarze kugelförmige Beere, die viele kleine Körner in sich haben. Es wächst sehr häufig durch Deutschland in schattigen Orten, in **Geisträuchen**, und an den Zäunen. Die Wurzel wird hauptsächlich von den Arzten gebraucht, und hat vieles ganz besonders. Sie ist sehr saftig, außerordentlich groß, lang und dick, innen weiß,

weiß, und außen gelblich, gleichsam wie ein saftiger Schwamm, und zeigt von innen viele Zirkel. Sie bleibt bey 30. Jahre hindurch stehen, und wird manchmal so groß und dick, als ein gaater Mensch. Wenn sie zwengablich ist, wird sie nicht selten für die Wurzel des Ultraunes (mandragoræ) ausgegeben, und, um diesen Betrug besser zu spielen, pflegt man mit dem Messer ein Gesicht oben auszuschneiden, und in den Gipsel des obersten Theils ein Gerstenkorn hinein zu stecken, welches hernach ausschlägt, dünne Wurzel, als Fäden treibet, und auf solche Art die Haare des Kopfs vorstellt. Der Geschmack dieser Wurzel ist sehr scharf und beißend, bitter und widerwärtig, der Geruch ist sehr unangenehm und widerig, ja ganz giftartig, wenn sie jung und frisch ist, wenn sie aber alt und dürr ist, wird sowohl der Geruch als Geschmack mit der Kraft um ein merkliches schwächer und gelinder. Man bedient sich derselben äußerlich und innerlich. Neuerlich zwar gilt sie gewiß für ein sehr kräftiges Mittel zu Zertheilung des geronnenen Geblüts in den schweresten Zerquetschungen, und wird in solcher Absicht selbst in den beträchtlichsten Hauptwunden unter die berühmten Weinumschläge von den Wundärzten genommen, aber auch der ausgeprechte Saft kann unter die Pflaster gekocht, noch eine große zertheilende Kraft ausüben; ja wie die Wurzel innerlich wider die Würmer sehr gerühmt wird, also kann man sich ohne Zweifel auch in solcher Absicht nicht wenig von dem äußerlichen Gebrauche derselben versprechen, wie denn der Saft neben andern unter die berühmte Wurmsalbe, die man in der Apotheke unter dem Namen de Arthanita hat, kommt; ja er kann auch andre nachdrücklich eröffnende, reinigende und ausheilende Dienst äußerlich thun, um die Wunden und enge bössartige fistulose Geschwüre auszuheilen, und ist von nicht geringer Wirkung, wo man denselben einspritzet

in solche Höhlen des Leibes, in die man außen beykommen kann, und welche viele verstopfte offene Gänge haben, die sich durch innere Mittel nicht wohl eröffnen lassen, z. B. bei allerhand Gebrechen der Gebärmutter, wo dieselbe durch einen lang anhaltenden weißen Fluss sehr verschleimt ist, oder auch bösartige Geschwüre darinnen vermuthet werden, und wo überhaupt eine zuverlässige Reinigung derselben nöthig ist, die sich nicht durch innerliche Arzneyen heben lässt. Was den innerlichen Gebrauch anbetrifft, so gründet sich die Hauptwirkung dieser Wurzel auf ihre starke eröffnende Kraft, und ist wohl zu merken, daß sie unter die gewaltsame Purgiermittel gehobt, welche die schleimiche und wässerige Feuchtigkeiten über sich und unter sich mit vieler Heftigkeit austreiben, daher sie auch vorzüglich wider die Wassersucht so sehr gelobet wird, und vermutlich raten sie auch aus diesem Grunde viele wider alle wässeriche, kalte, langwährende Geschwüre, Verstopfungen des Gehrotes, des Milzes und des Monathlichen, wider die Fieber und fallende Sucht, wider den Schwindel und Wahnsinn; wegen ihrer Schärfe und Bitterkeit ist es wohl auch glaublich, daß sie diene, die Würme zu vertreiben, man giebt sie aber nicht leicht ganz über einen Scrupel, und abgebrühet oder abgekocht zu vier Scrupel bis auf ein halb Loth. Man hat auch davon in den Apotheken das Extract, welches nicht selten in Pillen verordnet wird, doch ist gewiß, daß die ganze Kraft der Wurzel durch das Kochen sehr verringert wird, und also weit schwächer ist, als in der Wurzel selbst. Eben dieses gilt auch von der so genannten *fæcula Rad. Bryon.* welche nichts anders ist, als das getrocknete Pulver, welches, nachdem der Saft ganz von der Wurzel ausgeprest ist, zurückbleibt, obwohl es sehr glaublich ist, daß dieselbe nicht ganz von allen Kräften erschöpft seye. Man pflegt diese Wurzel in kleine Schei-

E Scheiben zerschnitten, getrocknet in den Apotheken aufzubehalten, und so viel ist gewiß, daß sie durch das Trocknen nicht das mindeste von ihrer Kraft verlieret.

Bryonia Indica, siehe **Mechoacanna alba**.

Brytis, der Trestier, die Weintrauben, Hämpe und Körnlein derselben, so nach dem Auspressen des Mostes übrig sind.

Bryton, ein Trank, der aus Gerslen zubereitet wurde, einige verstehen darunter das Bier, andere behaupten: die Alten haben ihn von Reiz gemacht, und andere geben vor, er seye von Hirsen zubereitet worden.

Bryum, s. **Bryon**.

Bryum thalassiam, Meermoos.

Bubo, inguen, bubo inguinalis, die Schamseite, Leiste, Drüse, Schlier, Wachsdrüse; man braucht das Wort in vielerley Verstand; oft heißt es blos so viel, als die Seite der Scham, oder die Seitengegend unten an dem Bauche, zwischen diesem, und dem obersten des Schenkels; oft werden auch darunter die dort sitzende Drüsen verstanden, welche gemeinlich unter dem starken Wachsen des Leibs sehr schwelen, aufzulaufen, daher der Name: Wachsdrüsen kommt, man nennt sie auch in diesem Zustande Widergänge, am allermeisten aber braucht man das Wort von Krankheiten, wann nämlich diese Drüsen sehr geschwollen, entzündet, in Schwürung gegangen, oder verhärtet sind, welches sowohl von dem Giste der Luftheu, das sich in solche Drüsen versteckt, als auch von dem Giste der bosartigsten Krankheiten, ja der Pest selbstens öfters zu geschehen pflegt; und hiervon kommt der bekannte Unterschied zwischen **bubones venereos** und **pestilentialis**, welche lektere mit dem heftigsten Brennen durch diese Drüsen wüten; ja es giebt überhaupt solche verschiedene Geschwulsten dieser Drüsen, die bald sehr bosartig sind, und maligni ge-

nennt werden, bald aber sehr gelind, benigni. Dieser Unterscheid zeigt sich bey der Heilung am allerdeutlichsten, indem diese sich leicht zu derselben anschicken, jene aber auch auf die stärkste Mittel nichts nachgeben, und wo man völlig glaubt, der Heilung versichert zu seyn, von neuem wieder aufzubrechen. Bey einigen Wundärzten wird dieses Wort noch in weitläufigerem Verstande gebraucht, besonders auch von den Geschwulsten und Verhärtungen derer Drüsen unter den Achseln und Armen, hinter den Ohren, an dem Halse, und an der Kiescheibe. Also versteht man das Wort von den Pestbeulen, (**bubones pestilentialis**,) und andern, die auch ohne ein solches heftiges Gist entstehen.

Bubo benignus, siehe **Bubo**.

Bubo malignus, siehe **Bubo**.

Bubo pestilentialis, s. **Bubo**.

Bubo venereus, eine Venusbeule; ist eine Geschwulst der Wachsdrüsen, welche manchmal in Schwüren geht, und gemeinlich entweder von einer zurückgehaltenen Materie des Dripers entsteht, oder als ein wirklicher Anfang und Wirkung des ganz in das Blut zurückgetretenen Gistes einer Wollustbeule ist. Siehe auch davon **Bubo**.

Bubula heißt bey einigen mit einem Wort: Kindfleisch.

Buccacraton, **Buccea**, **Buccella panis**, **vino intincta**, ein in Wein getunkter Bissen Brod, wie vorzeiten die Alten sich dessen als eines Frühstücks bedienten.

Burcea, **Buccella**, **Bolus**, ein Bissen. Siehe **bolus**. Paracelsus brachte auch das Wort von einem wilden Fleisch oder Gewächse **polypus**, in der Nase.

Bucelaton, **buccella purgatoria**, eine dicke Latverge, oder Purgierbissen, der in Form eines Brodes ausgebacken wurde, oder wie ein Lebkuchen, und welcher seine meiste Kraft von dem